

[https://utf.rdir.de/form.do?agnCI=1024&agnFN=fullview&agnUID=D.B.CiBh.Plk.ByRHj.A.KncPaaurOsacEd\\_C-WRd0hO\\_n7MCviUblCh1neg-yQ6wfpmtNBqkRemoiuPlaAv94Ee2S-QcCBjY8cIY64-irg](https://utf.rdir.de/form.do?agnCI=1024&agnFN=fullview&agnUID=D.B.CiBh.Plk.ByRHj.A.KncPaaurOsacEd_C-WRd0hO_n7MCviUblCh1neg-yQ6wfpmtNBqkRemoiuPlaAv94Ee2S-QcCBjY8cIY64-irg)  
veröffentlicht am 9. Oktober 2020

## Background Im Porträt

### Stephanie Renda

Gründerin match2blue und stv. Vorsitzende des Beirats Junge Digitale Wirtschaft

„Worin liegt der **Sinn** meines unternehmerischen Handelns?“ Es ist eine große spirituelle Frage, die man nur selten auf der Tagesordnung einer konventionellen Wirtschaftskonferenz findet. Doch konventionell ist die **Purpose 2020**, die sich diesen Satz zum Motto erwählt hat, eben nicht. Am kommenden Sonntag wird die Konferenz erstmals stattfinden und dabei nicht nur Politiker und Unternehmer virtuell zusammenbringen, sondern auch geistliche Würdenträger der evangelischen Kirche einbeziehen.

Zu den Rednern und Diskutanten wird Grünen-Chef **Robert Habeck** ebenso gehören wie **Janina Mütze**, Mitgründerin und Geschäftsführerin von Civey, sowie der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland **Wolfgang Huber**. Es soll unter anderem um Themen wie persönliche Verantwortung und Wirtschaftsethik gehen, erzählt **Stephanie Renda**, Moderatorin und Mitorganisatorin der Veranstaltung, die vom Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU) ins Leben gerufen wurde. Sie ist überzeugt: Wenn **Start-ups auf die Kirche treffen**, bietet das Potenzial für einige spannende Debatten. Das digitale Zeitalter schreitet voran. Technologie verändert unsere Welt. Gleichzeitig ringen wir um Nachhaltigkeit. Wie setze ich meine Prioritäten? Um solche und ähnliche Fragen soll es im Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Kirche gehen.

### Glaube als Hilfe bei der Transformationsbewältigung

Dass Religion weder ein Hindernis für wirtschaftlichen Erfolg noch für die leidenschaftliche Beschäftigung mit neuen Technologien sein muss, beweist Renda selbst. Die gläubige Protestantin und dreifache Mutter, 1974 in Mainz geboren, studiert in ihrer Heimatstadt zunächst Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie. 2008 wird sie CEO des von ihr mitgegründeten Unternehmens match2blue, einer Technologie-Holding mit einem Schwerpunkt unter anderem im Bereich **Internet der Dinge**. Nach acht Jahren verlässt Renda das operative Geschäft ihrer Firma und spezialisiert sich bald auf Beratung für die digitale Transformation. Nebenbei berät die 46-Jährige ehrenamtlich den AEU und den Bundesverband Deutsche Start-ups. Außerdem ist sie stellvertretende Vorsitzende des Beirats Junge Digitale Wirtschaft beim Bundeswirtschaftsministerium.

Doch sie verrät auch, dass sie inzwischen wieder mit dem Gedanken spiele, einen **aktiveren Beitrag**, vielleicht sogar mit einem neuen Start-up, zu leisten. „Ich will die Digitalwirtschaft voranbringen“, sagt die Unternehmerin. Der **Glaube** helfe ihr im Arbeitsleben. Dank ihm versuche sie, ihre Mitmenschen aus einer liebevollen

Perspektive zu betrachten und **sich selbst nicht so wichtig** zu nehmen, erklärt Renda. Auch beim Thema Digitale Transformation blickt sie, bestärkt durch ihren Glauben, mit Zuversicht in die Zukunft. „Viele Dinge werden uns abgenommen werden“, sagt die Digitalisierungsexpertin. „Dadurch wird es mehr **Freiraum für Zwischenmenschliches** und Kreativität geben.“ Der Glaube könne dabei helfen, die Unsicherheiten, die mit diesem Transformationsprozess einhergehen, besser zu bewältigen.

### **Spirituelles und mentales Rüstzeug an die Hand geben**

Renda ist überzeugt, dass sich eine gewisse Religiosität durchaus positiv auf das Arbeitsleben auswirken kann. Über den AEU lerne sie immer wieder Menschen kennen, für die der Glaube eine wichtige Rolle spielt. Allerdings merke man meistens nur indirekt im Umgang miteinander, ob das Verhalten auf einer bestimmten **ethischen Grundhaltung** fuße. „Wenige Leute bekennen sich offen nach außen zu ihrem Glauben“, sagt Renda. Auch die junge, technikbegeisterte Digitalwirtschaft sei durchaus offen für **grundlegende Sinnfragen**, wie sie auf der Purpose 2020 diskutiert werden.

Der AEU wolle als Brückenbauer einen Teil dazu beitragen, den Menschen in der Arbeitswelt das spirituelle und mentale Rüstzeug an die Hand zu geben, um ihre alltäglichen Herausforderungen zu meistern, erzählt die Beraterin. „Er versteht sich als das ‚und‘ zwischen **Kirche und Wirtschaft**“, fasst Renda das Selbstverständnis des AEU zusammen. Die Konferenz am Sonntag sei der erste Schritt, um das Anliegen des Arbeitskreises künftig etwas öffentlichkeitswirksamer zu präsentieren. Stephanie Renda rechnet mit ungefähr 250 bis 300 Teilnehmern, von jungen und etablierten Unternehmern bis hin zu Angestellten, Kirchenangehörigen und allen anderen, die das Thema interessiert. Die Organisatorin hofft, dass die diesjährige Veranstaltung den Auftakt für weitere Konferenzen bildet - wenn möglich, auch wieder mit realen zwischenmenschlichen Begegnungen. *Maximilian Zech*

### **Drei Fragen an Stephanie Renda:**

#### **1. Welche Innovation wünschen Sie sich?**

Einen Algorithmus, der mich in schwierigen Verhandlungssituationen kontextsensitiv unterstützt.

#### **2. Wer aus der Digitalszene hat Sie beeindruckt?**

Politiker, die sich in der und für die Digitalszene seit Jahren engagieren, wie z.B. Thomas Jarzombek und zu ihrer Zeit Brigitte Zypries und Philipp Rösler.

#### **3. Als Digitalministerin würde ich...**

...ein flächendeckendes homogenes Glasfasernetz in Deutschland bauen (entlang der Schienen der DB).